Sir R. L. Borden

kündet im Abgeordnetenhause des Dominion-Parlaments die Ernennung einer „Königlichen Kommission" an, welche zur Untersuchung der von dem liberalen Abgeordneten Kyte gegen Sir Sam Hughes, J. Wesley Allison und die sogenannte „Geschoß-Kommission" erhobenen Anklagen eingesetzt werden soll

Sir Wilfrid Laurier erklärt im Namen der liberalen Partei, daß für diese Bordens Vorschläge unannehmbar seien. Das Parlament selbst soll den hohen Gerichtshof bilden, der diese Untersuchung vornimmt.

In den letzten Tagen wurde in Ottawa bekannt, daß selbst konservative Abgeordnete das Schwerwiegende der Anklage gegen die Geschoßkommission erkannt und mehr oder weniger sich dahin ausgesprochen hatten, daß eine Kommission ernannt werden solle, um die Anklagen zu untersuchen. Es wird gesagt, daß Premier Borden ein Telegramm an Sir „Sam" nach England gerichtet hat, in welchem er diesen ersucht habe, eine Erklärung auf die von Herrn George Kyte von Richmond erhobenen Anklagen abzugeben.

Nun kommt die eigentlich immerhin etwas unerwartete Nachricht, daß Premier Borden am Donnerstag, den 30. März im Hause die Einsetzung einer Königlichen Untersuchungskommission bekannt gegeben hat. Der Untersuchungskommission sollen Sir William Meredith, Oberrichter von Ontario und Richter Duff, vom höchsten Gerichtshof Canadas angehören. Beide Herren sollen bereits ihre Ernennung angenommen haben. Außerdem sollen zwei Anwälte zur Verfügung gestellt werden, einer derselben soll von der Regierung erwählt werden und der andere von der Opposition.

Die Arbeit der Kommission wird leider im Umfange beschränkt sein, da nur die für die Zünder von der alten Geschoß-Kommission an die „International Fuse Company" und die „American Munition Company" vergebenen Kontrakte in den Bereich der Untersuchung fallen. Dieses sind die Unternehmen, von denen Herr Kyte im Hause behauptete, daß sie in Verbindung mit J. Wesley Allison ständen.

Premier Borden gab bekannt, daß er an Sir Sam Hughes telegraphiert und diesen ersucht habe, sofort die Rückreise anzutreten, um alles was er bezüglich der Zünder-Kontrakte zu sagen in der Lage sei, vor der Kommission bekannt zu geben. Hierauf sei von Sir „Sam" die nachfolgende Antwort eingetroffen:

„Bitte geben Sie dem Hause bekannt, daß ich keine ungehörige Verbindung mit den in Frage kommenden Kontrakten noch mit irgendwelchen anderen gehabt habe. Wenn etwas gegenteiliges über diese meine Aussage behauptet werden sollte, so verlange ich volle Untersuchung vor einem gerichtlichen Tribunal unter dem Vorsitz von Sir Charles Davidson. Ich werde mit dem nächsten Schiff die Rückreise antreten."

Nachdem Premier Borden seine Ansprache beendet hatte, erhob sich Sir Wilfrid Laurier und sagte, daß der gemachte Vorschlag oder besser gesagt, die bereits angekündigte Politik der Untersuchung nicht genügend und die Art und Weise wie sie vorgenommen werden solle, nicht zufriedenstellend sei. „Der Vorschlag", so sagte Sir Wilfrid wörtlich, „ist durchaus unannehmbar.

Wenn hier eine Untersuchung vorgenommen werden soll, so ist der Platz dafür das hohe Gericht des Parlaments." Sir Borden antwortete, daß er nicht annehme daß irgendein Vorschlag der Opposition genehm sei, die Hauptsache sei jedoch die, daß das Volk damit zufrieden sei und er glaube, daß dies der Fall sei.

Der liberale Abgeordnete Graham erhob sich hierauf zu später Stunde und erklärte, daß es nicht recht sei, die Debatte zu schließen, ehe nicht Sir „Sam" eine Gelegenheit gehabt habe auf die in seiner Abwesenheit erhobenen Anschuldigungen zu antworten. So wie er verstanden habe, würde Sir „Sam" mit dem nächsten Schiff die Heimreise antreten und er bitte deshalb, die Debatte über dieses Thema noch nicht zu schließen.

Bei der Eröffnung des Hauses am Donnerstag nahm Premier Borden das Wort zu einer Erklärung, die wir im Nachstehenden wörtlich wiedergeben.

„Im Verlauf der Debatte über einen Antrag des Oppositionsführers bezüglich einer einzuleitenden Untersuchung über die Machenschaften des Geschoßkomitees gebrauchte ich die folgenden Worte:

Welche Richtung beabsichtigt die Regierung einzuschlagen bezüglich eines Antrages, der von meinem verehrten Freunde Sir W. Laurier diesem Hause unterbreitet worden ist?

— Unsere Absicht ist diese: Wir werden die Aufmerksamkeit der britischen Regierung im Einzelnen auf alle Anklagen, Behauptungen und Gerüchte lenken, die in diesem Hause oder anderswo von meinem verehrten Freunde oder von irgend einem seiner Anhänger inbezug auf das Geschoßkomitee erhoben oder aufgestellt worden sind. Wir werden weiter die britische Regierung davon in Kenntnis setzen, daß, wenn eine Untersuchung für wünschenswert gehalten wird, wir bereit sind, mit ihr bis z. Aeußersten zusammen zu arbeiten, eine Kommission zu ernennen, Verhandlungen zu führen und etwa nötige Gesetze zu erlassen, welche dazu geeignet sind, die Untersuchung zu einer vollständigen zu machen."

Und im weiteren Verlauf sprach ich wie folgt:

„Immerhin wenn er (Sir Wilfrid Laurier) oder irgendeiner seiner Anhänger eine Anklage zu erheben hat, welche sich gegen irgend ein Mitglied der Regierung inbezug auf das Geschoßkomitee oder auf irgend etwas anderes bezieht, lasse ihn oder einen seiner Anhänger aufstehen und auf diesem Platze aus und als verantwortliches Mitglied des Hauses eine Anklage erheben und es wird eine Untersuchung daraufhin erfolgen, eine gründliche und vollständige."

Weiter sagte ich:

Es ist jedoch noch etwas anderes zu sagen und ich wiederhole, daß wenn mein verehrter Freund oder irgend einer seiner Anhänger Anklagen zu machen hat gegen Mitglieder der Regierung inbezug auf irgend welche Angelegenheiten, lassen sie ihn diese Anklagen in genauer und deutlicher Form erheben und er soll die Untersuchung haben, sobald er sie wünscht.

Weiter sagte ich:

„Soweit meine eigenen Angelegenheiten in Frage kommen und soweit die Handlungen der Mitglieder der Regierung in Frage kommen, sofern diese auf anderen Grundlagen und ich werde sofort irgend eine Herausforderung annehmen, die von meinem verehrten Freunde oder irgend einem seiner Anhänger in diesem Hause gemacht werden sollte.

Bezüglich der Anklagen

fuhr Sir Robert Borden fort:

„Wenn ein Mitglied des Hauses eine Anklage gegen irgendein Mitglied der Regierung oder irgendein Mitglied des Hauses zu machen wünscht, so ist die richtige Art und Weise dies zu tun, die, sich von seinem Platz zu erheben und persönlich eine Erklärung in seiner eigenen Verantwortlichkeit als ein Mitglied des Hauses abzugeben, welche er mit einer förmlichen Anklage schließt. Dies ist nicht getan worden und infolgedessen die Regierung, die ich einer als die von der Regierung öffentlich bekannt gegeben werde, ist streng genommen nicht verlangt worden von irgend einem der Herren der Opposition. Keiner von ihnen hat sich von seinem Platze erhoben, um eine Anklage wie vorhin ausgelegt zu erheben.

Das verehrte Mitglied von Richmond, N.S. (Mr. Kyte) hat nun am vergangenen Dienstag Abend eine Erklärung abgegeben, nach welcher der Minister für das Militärwesen mit gewissen Kontrakten des Geschoßkomitees und den daraus entstandenen enormen Profiten in Verbindung zu bringen ist. Es wird behauptet, daß J. Wesley Allison einen großen Anteil an diesen Profiten oder Kommissionen genommen hat und daß derselbe einen Einfluß, den er beim Minister für das Militärwesen gehabt habe, die Geschoßkommission veranlaßt worden sei, die in Frage kommenden Kontrakte zu vergeben. Der Minister für das Militärwesen hat früher im Hause bekannt gegeben, daß er in nahen Beziehungen zu J. Wesley Allison stehe und daß er großes Vertrauen in diesen Herrn setze. Nach Ueberlegung aller dieser Punkte halte ich es für wünschenswert, daß wegen den Zünder-Kontrakten eine Untersuchung eingeleitet wird. Nach genauen Erkundigungen, die eingezogen worden sind, halte ich es nicht für nötig, daß irgend welche anderen Kontrakte, von denen wie von dem Abgeordneten für Richmond behauptet worden ist, Herr Allison Profite gezogen haben soll, einer Untersuchung unterzogen werden. Immerhin, da es nun beschlossen worden ist, eine Königliche Kommission mit der Untersuchung der Zünder-Kontrakte zu betrauen, mag der Kontrakt mit der „Providence Chemical Company von St. Louis" mit eingeschlossen sein.

„Ich werde deshalb Sr. Königlichen Hoheit dem General-Gouverneur von Canada den Vorschlag machen, eine Königliche Kommission für die Untersuchung zu ernennen und einen oder mehrere Richter mit der Untersuchung über diese Kontrakte und alle Angelegenheiten, die damit in Verbindung stehen, zu betrauen."

Premier Borden sagte ferner, daß er ebenfalls ein Kabel an Sir George Perley gesandt habe, welches dasselbe enthalten habe, wie das an Sir „Sam" gesandte. Herr Perley solle sich den Kolonial-Sekretär von den erhobenen Anklagen verständigen. Auf dieses Telegramm habe er jedoch noch keine Antwort erhalten.

Dampfschiffahrts-Aktien fallen im Kurs

London, den 30. März. — Die Nachricht, daß der deutsche Unterseeboot-Kampagne in einen neuen Abschnitt eingetreten ist und daß neutrale Schiffe im allgemeinen ohne Rücksicht behandelt werden sollen, verursachte an der Börse in Kopenhagen nicht geringe Aufregung, so berichtet ein Telegramm, an der „Exchange Telegraph Co." gerichtet.

Dampfschiffahrts-Aktien fielen im allgemeinen um 15 Prozent im Kurs und Aktien der Vereinigten Dampfschiffahrtsgesellschaften wurden sofort nach Eröffnung der Börse in weit größeren Maßstabe verkauft, wie dies je zuvor der Fall gewesen ist.

Zur Lage in Mexiko

Situation an der mexikanischen Grenze beunruhigt die amerikanische Bevölkerung. — Villa ist anscheinend den Truppen Carranzas, welche ihn umzingelt hatten, entschlüpft. — Verfolgung wird schwieriger, je weiter der Banditenführer nach Süden flieht.

San Antonio, Texas. — Francisco Villa ist den mexikanischen Truppen, die ihn in der Nähe von Namiquipa gestellt hatten, entkommen und drei amerikanische Kolonnen verfolgen ihn. Sie befinden sich zirka 250 Meilen südlich von der Grenze, und wenn mexikanische Truppen den Banditen nicht bald wieder zum Stehen bringen, wird sich diese Entfernung am Ende der Woche ganz bedeutend vergrößert haben. Daß Villa aus der Falle entkommen ist, die ihm die mexikanischen Truppen der „de facto"-Regierung und die amerikanische Strafexpedition gestellt hatten, wurde heute von General Pershing in einem ausführlichen Bericht dem General Funston gemeldet. General Funston sandte den Bericht nach Washington, ohne den Inhalt bekannt zu machen.

Oberst Dodd ist der Führer der Avantgarde, die auf der Verfolgung Villas begriffen ist. General Pershing hat seine Truppen so verteilt, daß sie die Verbindungslinien von seinem am weitesten vorgeschobenen Stützpunkt in El Valle beschützen. Von El Valle führt eine zweite Verbindungslinie nach Casas Grandes zurück und von Casas Grandes eine dritte nach der Grenze. General Pershing steht irgendwo südlich von Casas Grandes. In El Valle steht eine Abteilung Infanterie.

In El Valle gibt es auch drei amerikanische Flugzeuge, die zu Kundschafterdiensten benutzt werden sollen, sobald sich der starke Wind legt. Von den acht Flugzeugen, die nach Mexiko gesandt wurden, sind zwei noch unbrauchbar. Sie wurden auf dem Fluge von Columbus, N. M., nach Casas Grandes beschädigt, und man hat anscheinend bisher noch keine Zeit gefunden, sie zu reparieren.

Ueber die Operationen in der Gegend von Namiquipa, die mit dem Entkommen Villas endeten, verlautet nichts genaues. Es ist jedoch kein Grund anzunehmen, daß Villa in den Kämpfen mit den Carranza-Truppen entscheidend besiegt oder daß er auch nur geschwächt wurde. Aus Mexiko verlautete letzte Woche, Villa sei von den loyalen mexikanischen Truppen schwer aufs Haupt geschlagen worden. Andere Meldungen besagten, daß sich auch amerikanische Soldaten an den Kämpfen beteiligten. Jetzt stellt sich heraus, daß amerikanische Truppen nicht an jenen Kämpfen in Mexiko beteiligt waren und daß Villa den Ring, den die mexikanischen Truppen um ihn geschlossen hatten, durchbrach. Daraus läßt sich schließen, daß Villa siegreich war.

Wenn nicht frische mexikanische Truppen gegen Villa aufgeboten werden, so dürfte er ungehindert in die Berge im Guerrero Bezirk entkommen, wo es schwer sein wird, ihn aufzuspüren.

Wenn Villa noch weiter nach Süden flüchtet, so werden die Aussichten, ihn gefangen zu nehmen, noch schlechter. Dann müssen vor allen Dingen mehr amerikanische Truppen nach Mexiko gesandt werden und die Versorgung über die mexikanischen Landstraßen erscheint beinahe als ein Ding der Unmöglichkeit.

Weitere 54 Lastautomobile wurden heute auf der Linie zwischen Columbus und Casas Grandes in Dienst gestellt. Andere 27 Automobile befinden sich auf dem Wege nach der Grenze. Aber selbst mit allen diesen Automobilen läßt sich nach der Ansicht militärischer Sachverständiger das Problem der Versorgung der amerikanischen Truppen nicht lösen, und wenn Villa weiter nach Süden flüchtet, muß mindestens eine, wenn nicht beide Bahnen von Juarez nach Chihuahua benutzt werden.

El Paso. — Zwei Kompagnien des 7. Infanterie-Regiments wurden heute Nacht angewiesen, sich im Polizei-Hauptquartier zu melden. Jegliche Information in Bezug auf die Gründe des Befehls wurde von der Polizei und den Militärbehörden verweigert.

Als Beweis für die äußerst ernste Sachlage an der Grenze wird der Umstand angesehen, daß Sheriff Benton James Edwards heute Abend ankündigte, daß er an Gouverneur James E. Ferguson telegraphiert habe, daß seiner Ansicht nach die Texas Nationalgarde an die Grenze gesandt werden sollte.

Sheriff Edwards sagte, er wolle nicht als solcher betrachtet sein, der unnötigen Alarm schlage, sondern die Entwicklungen in Mexiko hätten ihn überzeugt, daß weiterer Schutz für die Amerikaner entlang der Grenze nötig sei. Er weigerte sich, den Wortlaut des Telegramms bekannt zu geben oder zu sagen, wie viele Mann er für nötig halte. Das Vorgehen von Sheriff Edwards ist jedenfalls nach demjenigen der Behörden von Arizona, welche anordneten, daß die Grenz-Kompagnien jener Nationalgarde auf volle Kriegsstärke gebracht werden sollen, hat die Spannung, welche am Morgen nachgelassen zu haben schien, wieder vermehrt.

Die Ansichten der Bundes- und der hiesigen Lokalbeamten differieren ganz gewaltig. Die ersteren behaupten darauf, daß während die Situation gefährliche Möglichkeiten birgt, kein Grund vorhanden sei, eine unmittelbare Krisis zu befürchten. Die Lokalbehörden dagegen sind ebenso fest überzeugt, daß immer Gewitter im Anzug ist, welche die ganze Grenze in Flammen setzen kann.

Die Bundesbeamten zeigen lebhafte Aufregung über die alarmierenden Gerüchte betreffend die Situation, die dieselben im ganzen Lande in Zeitungsberichten verbreiteten würden. Sie fürchten die Wirkung dieser Berichte auf die Mexikaner, unter denen schon in den letzten Tagen merkliche Unruhe beobachtet wird.

Washington. — In Washington beunruhigender Gerüchte von Mexiko, die jedoch von den amerikanischen Seiten offiziell in Abrede gestellt werden, erwarteten die Regierungsbeamten heute Abend die Nachricht, daß Villa und seine Banditen von amerikanischen oder mexikanischen Truppen gefangen genommen oder getötet wurden.

Die Spannung verursacht durch Berichte, daß die Carranza Garnison in Chihuahua sich den Banditen angeschlossen habe, hat sich vollständig gelegt, und im Weißen Hause, im Staats- und Kriegsdepartement ist man überzeugt, daß sich jenseits der Grenze nichts ereignete, was mehrere militärische Vorsichtsmaßregeln rechtfertigen würde.

Ueber die an General Gallos Carranza-Gouverneur in Sonora, gelangten Berichte, bezüglich die 20 in nahe Namiquipa von mexikanischen und amerikanischen Truppen umzingelt sei, ist im Kriegsdepartement keine Bestätigung eingelaufen. Auch von General Funston und anderen Offizieren an der Grenze waren nicht nur Depeschen eingelaufen, welche Routine-Charakter an sich tragen. Doch soll General Funston ausgesagt, den Berichten, daß General Pershings Truppen und die Banditen aneinander gerieten, keinen Glauben schenken; und da er in der Lage ist, den genauen Aufenthalt des amerikanischen Expeditionskorps zu wissen, wird seiner Ansicht hierin großes Gewicht beigemessen.

Der Bericht, daß General Gutierrez und seine Garnison in Chihuahua revoltierten, wurde von Konsul Letcher in Chihuahua City positiv in Abrede gestellt, nachdem das Staatsdepartement einen sofortigen Bericht von ihm eingefordert hatte. Auch von anderen Konsuln jenseits der Grenze kamen beruhigende Mitteilungen, denen zufolge von Angriffen verlautet, daß nahe der amerikanischen Grenze Carranza-Truppen zusammengezogen wurden. Eine Radio-Depesche vom Kanonenboot Machias meldete, daß in Tampico Ruhe herrsche und daß das Schlachtschiff Kentucky daselbst angekommen ist.

Angesichts dieser ergangenen Erklärungen sind der Präsident und sein Kabinett trotz der alarmierenden gegenteiligen Berichte, welche an Kongreßmitglieder aus unzuverlässigen Quellen gelangen, überzeugt, daß keine Notwendigkeit vorhanden ist, die Nationalgarde für den Dienst an der Grenze einzuberufen.

Trotzdem aber erkennen Regierungsbeamte wohl, daß die Situation eine sehr delikate ist, und daß, solange der Vormarsch amerikanischer Soldaten auf mexikanischem Boden es zu verrichten ist, daß die wildesten Gerüchte über das was vor sich geht, in Zirkulation sich befinden. Dagegen müsse die Verbreitung von alarmierenden Gerüchten auf der amerikanischen Seite der Grenze naturgemäß ihren Widerhall in Mexiko finden, wo das Volk kein Mittel an der Hand habe, zwischen Wahrheit und Unwahrheit zu unterscheiden.

Heute Nacht wurde bekannt, daß man die Möglichkeit in Erwägung gezogen hatte, die Radio-Station der Federal Telegraph Company in El Paso zu nutzen, um mit den Feldkolonnen in Verbindung bleiben zu können, aber General Scriven, der Chef-Signalbeamte, sagte heute Nacht, daß es eine große Enttäuschung gewesen wäre, die Station für den Armeedienst brauchbar zu machen und es sei deshalb wenig Wahrscheinlichkeit für ihre Benutzung vorhanden.

Douglas, Arizona. — Drei Amerikaner, zwei Frauen und ein Mann, wurden nahe Gibson's Ranch an der Neu-Mexiko-Mexikanischen Grenze, vier Meilen westlich von Columbus, N. M., von drei Mexikanern angegriffen, angeblich von Mexikanern. Eine Abteilung amerikanischer Soldaten soll sich auf der Verfolgung der Räuber über die Grenze gegangen sein.

Columbus, N. M. — Juanz, eine vierzig Meilen nordwestlich von Casas Grandes, auf der Route, über welche die amerikanische Expedition von und Süden vorging, wurde heute teils in Brand gesteckt, angeblich von mexikanischen Banditen. Amerikaner, die nahe Juanz herkamen, meldeten eine große Feuersbrunst bemerkt zu haben. Bevor die Meldung zur Wahrheit kam, waren die Villa-Banditen im Rücken der amerikanischen Expedition.

Columbus, N. M. — Schnee und Hagel, die sich nach einem zweitägigen Marsche der heftigen Wetter heute plötzlich einstellten, verursachten den amerikanischen Truppen im Gebiet von Casas Grandes große Unannehmlichkeiten, wie heute Abend General Pershing, Führer der Strafexpedition, meldet. Die Truppen sind natürlich nicht für solches Wetter ausgerüstet und leiden sehr unter der bitteren Kälte. Die Expedition muß schon ziemlich weit in die Bergabhänge von Casas Grandes eingedrungen sein, denn Pershing meldet, es brauche für den Transport sehr viele Maultiere als Kraftwagen. Die amerikanische Kavallerie in unmittelbarer Nähe Grandes, tatsächlich ausgestattet. Das schlechte Wetter hat es nämlich den Flugdienst absolut unmöglich gemacht.

Gen. Pershing meldete an General Funston, daß zwei Kolonnen seiner Truppen schon in der Nähe von Namiquipa stehen, 120 Meilen südlich von Casas Grandes. Gerüchte Villa sei in der Nähe von El Oso in einem Gefecht zum Stehen gebracht worden.

Viele Briefe gehen verloren

Weil der Absender es versäumt, seinen Namen und seine Adresse auf das Kuvert zu schreiben. Gehen Sie sicher, indem Sie Ihren Namen und Ihre Adresse auf dieselben drucken lassen. Wenn ein Brief an die Person, an welche er adressiert ist, nicht abgeliefert werden kann, wird er Ihnen zurückgesandt.

Wir liefern Ihnen 500 Kuverts

bester „Qualität, mit Ihrem Namen und Ihrer Adresse versehen für

Nur $2.50. Bestellen Sie noch heute

Buchdruckerei der Sask. Courier Pub. Co., Ltd.

P. O. Box 505 Regina, Sask.

lassen beiläufig Nachrichten über ein Gefecht erwarten. Soweit liegt keine zuverlässige Meldung vor daß es wirklich schon zum Kampf zwischen Villistas und Carranza- oder amerikanischen Truppen gekommen ist.

Douglas, Arizona, gefährdet

Washington. — Senator Ashurst von Arizona erhielt von T. A. Richardson, Douglas, Ariz., eine Depesche, welche nachstehend im Wortlaut gegeben wird und die der Senator im Auszug erklärte: „Er bittet um Schutz für Douglas", die Depesche (?) Text nachzufragen:

Die Depesche lautet:

Douglas, Ariz. — Ein mexikanischer General hat 10 Geschütze und 3000 Mann Kavallerie zehn Blocks von dem Mittelpunkte Douglas entfernt aufgestellt. Sieben Tausend Mann Kavallerie stehen sechs Meilen südlich von Douglas. Wir haben nur 1200 Mann Infanterie, 300 Mann Kavallerie und vier Geschütze. Unsere Truppen stehen zwei Meilen östlich von Douglas. Nach zuverlässigen Information würde es eine Stunde dauern, bevor unsere Truppen im Falle eines Nachtangriffes Douglas erreichen könnten. Unserer Miliz ist es durch die Verwaltung verboten worden, irgend welche Vorbereitung zu treffen, da man befürchtet, solche Vorbereitungen möchten von den Mexikanern mißdeutet werden. Die Mexikaner haben sich mit der Front nach den Ver. Staaten eingegraben und haben Drahtverhaue angelegt. Wir haben nichts dergleichen. Die mexikanischen Truppen könnten mit Leichtigkeit ihre Schandtaten von Columbus in Douglas wiederholen, und zwar in viel größerem Maßstabe und könnten mit geringen Verlusten nach ihrem Gebiet zurückkehren. Alle diese Angaben können durch unsere Armee-Offiziere bestätigt werden. Helfen Sie uns, wenn Sie können, bevor es zu spät ist.

Mexikaner wollen vier Staaten der „Union" annektieren

Washington. — Repräsentant Slayden von Texas erklärte im Hause folgendes: Nach seinen hier ausführlichen Informationen sei die ununterbrochene Aufeinanderfolge der Angriffe auf unsere Grenzstädte nur der Teil eines Planes von Mexikanern diesseits und jenseits der Grenzen, die Staaten New Mexiko, Arizona, Colorado und einen Abschnitt von Texas zu „Iberia". Das Ziel geht natürlich dahin, die Vereinigten Staaten dadurch zu terrorisieren. Er, Slayden, selbst glaube übrigens nicht, daß die de facto-Regierung dahinter stehe; es seien wohl mehr die irregulären Banditen, die diesen Plan ausgeheckt hatten. Er nehme daher und besonders für feindselige Annahme der Burnett-Einwanderungsbill an, da dies als Mittel diene, die Mexikaner von unserem Boden fernzuhalten.

San Antonio, Tex. — General Funston, höchst beunruhigt durch die feindlich bedrohlicher werdende Situation in El Paso, Tex., hat soeben eine Generalorder erlassen, laut der alle Grenzschutztruppen unverzüglich zu verstärken sind. Es geschieht dies, teils, weil man es wirklich für nötig hält, teils, um die Grenzbewohner etwas zu beruhigen. Auch die Verbindungslinien mit dem Expeditionsheere sind solider gemacht worden. Zwei Kompagnien vom 24. Infanterie-Regiment, bestehend aus Negern — die soeben von Fort Russel eingetroffen sind, wurden gleich nach der Grenze von Neu-Mexiko weitergeschickt. Andere Truppenteile wurden in die vier texanischen Städte Presido, Fabens, Marfa u. Del Rio gesandt.

Letzte Nachricht von der Jagd auf Villa

El Paso, Texas. — Ein unbestätigtes Gerücht besagt, daß in einem Kampfe sechs amerikanische Soldaten verwundet, mehrere Mexikaner, die dieselben überfallen, getötet wurden.

J. O. Crockett, der Vizepräsident der mexikanischen nordwestlichen Eisenbahn, dementiert aber diese Meldung.

Villa befindet sich auf der Flucht südlich von Namiquipa in der Richtung auf Sierra Taramahurare Berge, wie Meldungen von der Expedition besagen. Censierte Berichte erklären ferner, daß er alle Ueberläufer, die wieder in seine Hände fallen, tötet und daß er Mexikaner zwingt, sich ihm anzuschließen oder sich niederschießen zu lassen. An verschiedenen Plätzen, die er auf seiner Flucht berührt hat, hat er zahlreiche junge Leute zum Anschluß an seine Banditentruppe gezwungen. Seine Pferde sollen, wie General Pershing in Erfahrung gebracht hat, in schlechtem Zustande sein und die amerikanische Kavallerie befindet sich jetzt nur zwei Tagesritte von ihm entfernt. Es wird gehofft, daß es den Verfolgern gelingen wird, ihm den Weg zu verlegen. Bewohner der Distrikte, die Villa gekreuzt hat, berichten, daß seine Leute und Pferde bereits Hunger leiden und sich Proviant nur durch Ueberfälle von Ranches auf ihrer Flucht verschaffen.

Villa mordet die aus 172 Personen bestehende Garnison von Guerrero

San Antonio, 31. März. — Während man glaubte, Villas Gefangennahme durch amerikanische und mexikanische Truppen stehe unmittelbar bevor, kommt die Nachricht, daß der verwegene Banditenführer und mexikanische Nationalheld die Garnison von Guerrero überraschte und die aus 172 Personen bestehende Besatzung niedermetzeln ließ.

Der Aufrührer soll sich an der Spitze einer beträchtlichen Bande nach Norden gewandt haben und in der Gegend des Oberlaufes des Santa Maria Flusses weilen.

Die Tränen, die man bei Zwiebeln vergießt, sind wenigstens aufrichtig.

The Standard Bank of Canada

Gegründet 1873 Gegründet

Autorisiertes Kapital $5,000,000.00 — Eingezahltes Kapital und Ueberschuß $7,053,140.63

Hauptoffice: Toronto, Ontario

18 Zweigstellen in Canada

Diese Bank ist von der Dominion Regierung von Canada autorisiert, Depositen entgegenzunehmen.
Eine Sparkassen-Abteilung in Verbindung mit jedem Zweig.
Zweige in Saskatchewan: Bulyea, Kronau, Riceton, Scobwater, Wallhoven, Rorens, Drissia, Eduards, Regina.
Zweige in Alberta: Calgary, Edmonton, Lamont, Mundare, Lethbridge, Drumheller.
Zweige in British Columbia: Vancouver.
Zweige in Manitoba: Winnipeg.

Allgemeine Bankgeschäfte werden ausgeführt

Regina Zweig (McCallum-Hill Gebäude) G. N. BROWN, Manager

UNION BANK OF CANADA

Mit Geld in der Bank können Sie vorteilhaft einkaufen

Sie wissen, daß Sie für Alles mehr bezahlen müssen, wenn Sie auf Credit kaufen. Warum üben Sie nicht Einschränkung für eine kurze Zeit, wenn notwendig? Eröffnen Sie ein Sparkonto in der **Union Bank of Canada** und kaufen Sie mit Geld in der Hand zu Barpreisen. Die Ersparnis wird helfen, Ihr Bankkonto zu vergrößern und Sie werden einen guten Anfang zu finanzieller Unabhängigkeit gemacht haben.

REGINA ZWEIG

O. F. Zorber, Manager — C. H. Hartney, Asst. Manager

Wir kaufen und verkaufen gegen Netto Kassa:
Ausländische Wertpapiere, Anleihen, Obligationen, Schuldverschreibungen aller Art, besonders von Europa, und zwar

russische, italienische, serbische, belgische, schweizerische, französische.

Saldierte und bestätigungspflichtige Wertpapiere, Anleihen, Obligationen, Schuldverschreibungen aller Wertpapiere werden von uns ausgelöst. Fällige Coupons werden von uns escompiert.

Bei Anfragen bitten Rückporto einzuschließen.

Internationale Bank

28 S. Fifth Avenue. Chicago, Ill.

Korrespondenz: Englisch, Französisch, Italienisch, Russisch.